

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leiboldt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

№ 124.

Freitag den 1. Juni.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Kolbe in Starfiedel ist erloschen.
Dehlig a./S., den 28. Mai 1883.

Der Ämtsvorsteher.

Deutscher Reichstag.

Sitzung Dienstag 29. Mai 1883.

(Abendstunde)

Der Reichstag erledigte am Dienstag in einer Abendstunde von 8—11 Uhr den Rest des Krankenversicherungsgesetzes ohne weitere erhebliche Debatte. Die Hauptabstimmung über das ganze Gesetz wird in einer der nächsten Sitzungen vorgenommen werden.

Sitzung Mittwoch 30. Mai 1883.

Im Reichstage wurde die dritte Beratung der Gewerbe-Novelle fortgesetzt und namentlich die Bestimmungen über den Hausverkauf beraten und mehrfach die Beschlüsse zweiter Lesung geändert und weitergehende Beschränkungen nach dem Antrage Ackermann (Konst.) angenommen, während der Antrag Baumbach (Wib.) überall abgelehnt wurde. Größeren Beschränkungen wurde namentlich der Colportagebuchhandel unterworfen, nachdem die Abg. Stöcker und Kölller, sowie der Reg.-Commissar Bodecker sich sehr lebhaft für diese Beschränkung ausgesprochen, Richter-Hagen, Baumbach und Kapp dieselbe aber bekämpften. Donnerstag 12 Uhr findet die Gesamtabstimmung über die Krankenversicherung und demnach die Fortsetzung der eben abgebrochenen Beratung statt. Schluss 6¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung Mittwoch 30. Mai 1883.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch zahlreiche Petitionen. Einige Simultanpetitionen wurden von der Tagesordnung abgesetzt, während eine Petition betr. die Einschränkung der Gefängnisarbeit durch motivierte Tagesordnung erledigt wurde. Donnerstag 9 Uhr kommen kleine Gesetvorlagen zur Beratung.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 30. Mai. Nach einer Meldung der Schlesienschen Volkszeitung ist der **Fürst-erzbischof von Olmütz, Cardinal Fürst-steinberg, in Hohenplog vom Schlage getroffen worden und hat die Sterbefakramente empfangen.**

Wendenburg, 30. Mai. Die Gesamtsynode der lutherischen Kirche von Schleswig-Holstein wählte den Grafen Rankau zum Präsidenden und beschloß, Sr. Majestät dem Kaiser

den Ausdruck ihrer Ehrfurcht, Liebe, Verehrung und Treue telegraphisch zu übermitteln.

Paris, 30. Mai. Graf Peter Schuwaloff ist gestern Abend von hier nach Berlin gereist.

St. Petersburg, 30. Mai. Der heutige Regierungsanzeiger veröffentlicht eine weitere **Liste von Auszeichnungen.** In derselben ist die Verleihung von Orden und Titeln an eine größere Anzahl von Würdenträgern der lutherischen und katholischen Kirche besonders bemerkenswerth. Ferner eine Reihe von Ordensverleihungen an Großindustrielle, wegen ihrer Verdienste um den Handel und die Industrie Russlands; es befinden sich darunter viele deutsche, sowie etliche österröichische, englische und französische Unterthanen.

Moskau, 30. Mai. Gestern fand das **zweite größere Diner bei dem deutschen Botschafter** statt. — Auf dem gestrigen Ballfest bei dem General-Gouverneur verweilte das **Kaiserpaar** zwei Stunden und wurde bei der Ansahrt und **auf dem ganzen**

Die beiden grauen Hüle.

[16] Erzählung von **Iwan Sternwald.**

(Nachdruck verboten.)

Helene war fast immer von einem großen Kreise Damen und Herren umgeben, und es dauerte lange, bis es Vertram möglich war, sich ihr allein zu nähern und ungestört einige Worte zu ihr zu sprechen. Er trat entschlossen auf sie zu und mit einem Blick inniger Theilnahme und einer Stimme, deren leises Zittern seine Aufregung verrath, sagte er zu Helene:

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, einem Manne, welcher das Andenken an eine Bekanntschaft aus glücklichen Jugendtagen nicht hat aus seinem Herzen reißen können; verzeihen Sie, wenn meine Frage, nur hervorgerufen durch innige Theilnahme, Sie etwa verlegen, wenn sie unangenehme Erinnerungen in Ihnen wachrufen sollte. Sie sind nicht glücklich, gnädige Frau?“

Helene hatte ihn ernstem Blickes bis zu Ende angehört; immer forschender, immer durchdringender ruhte ihr Auge auf ihm, als sie ihm langsam und, wie es schien, jedes Wort sorgfältig abwägend antwortete:

„Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß ich diese Frage, wenn sie ein Fremder an mich richtete, ein Mensch, den ich vielleicht heute zum ersten Male sehe, daß ich dann diese Frage und den Frager erstaunt und empört zurückweisen würde! Sie wollen nicht als Fremder fragen, Sie beanspruchen dieses Recht auf Grund alter — Bekanntschaft, ich sage es Ihnen offen: da jetzt mich diese Frage noch mehr in Erstaunen! Er-

lauben Sie mir eine Gegenfrage: Sind Sie denn glücklich?“

„Ich gnädige Frau? — Soweit angestrengtes Studium in einer heißgeliebten Wissenschaft, so weit einiger Erfolg in der erwählten Laufbahn den Menschen glücklich machen kann, so weit glaube ich es zu sein.“

„Sie mißverstehen meine Frage,“ entgegnete Helene, „oder Sie wollen sie nicht verstehen; dies Glück meine ich nicht; ich glaube auch nicht, daß Sie ein Mann sind, der darin volle Befriedigung fände. Ich meine das Glück in Ihrer Häuslichkeit, in Ihrer Familie, an der Seite Ihrer Gattin?“

„Ich erstaune, gnädige Frau, . . . schon vorhin Ihr Gemahl . . . jetzt Sie selbst . . . wie kommen Sie darauf? — Ich bin nicht verheirathet, bin es niemals gewesen und werde es niemals sein.“

Helene sah ihn lange starren Blicks, wie von bösen Ahnungen befallen, an. Endlich sagte sie mit zitternder Stimme mühsam die Worte hervorstößend:

„Und Ihre Verlobung . . . also zurückgegangen?“

„Meine Verlobung?“ rief Vertram erschreckt, „was soll Alles? — Ich war noch jung an Jahren,“ fuhr er fort, als Helene sich abwandte und schwieg, „sehr jung, ich war noch auf der Schule, da gewann ich ein Mädchen lieb; ich liebte sie mit der ganzen Gluth eines jungen, starken, unverdorbenen Herzens; es war meine erste Liebe und meine letzte; ein Anderer führte sie heim — wie das oft im Leben so geht —

sie verließ mich, sie wurde mir genommen; aber was man mir nicht nehmen konnte, das war die Liebe in meinem Herzen, ich habe sie treu bewahrt und niemals . . .“ er konnte nicht weiter, er blickte auf und sah auf Helene, die bleich wie der Tod, beide Hände krampfhaft gegen ihr Herz drückend, neben ihm saß . . . „Was ist Ihnen, um Gottes willen, gnädige Frau, Helene!“

„Gehen Sie, verlassen Sie mich!“ flehte sie. „So nicht, Sie sind krank, erklären Sie . . .“ „Sie werden Alles erfahren, mir jetzt nicht! Jetzt nicht! Verlassen Sie mich! Wenn Sie mich . . . Wenn Sie . . .“

Die Stimme versagte ihr. Bis ins Innerste erschüttert verließ Vertram das Haus.

Am andern Morgen in früher Stunde wurde ihm durch die Post ein Brief überbracht. Er öffnete das Couvert; es enthielt nur einen vergilbten Zettel, offenbar von einem alten Briefe abgetrennt. Klopfenden Herzens durchflog ihn Vertram. Er lautete:

„Meine liebe Nichte!

Du erinnerst Dich gewiß noch des Gesprächs, welches wir bei meiner letzten Anwesenheit in G. mit einander hatten. Auch ich hatte es nicht vergessen, und so war denn für mich eine Nachricht von Interesse, die mir gestern ganz zufällig zu Ohren kam. Ich theile sie Dir ohne Umschweife mit, denn ich erwarte und weiß, daß Dein Stolz als Weib und als eine Liebenau keine verwerfliche, weidliche Regung in Deinem Herzen aufkommen lassen wird. Dein „getreuer“ Vertram, — „ewig der Deine!“ so hat er Dir ja wohl

Wege vom Volke mit kühnlichen Surreals begrüßt. Der Kaiser tanzte eine Quadrille mit der Erzherzogin Karl Ludwig und mit der Tochter des General-Gouverneurs, die Kaiserin tanzte mit dem Festgeber und dem Erzherzog Karl Ludwig.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. Mai 1883.

Vom Hofe. Gestern nach dem Diner machte der Kaiser mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen vor dessen Rückkehr nach Potsdam noch gemeinsam eine kurze Spazierfahrt und besuchte dann am Abend das Theater. Nach dem Schluß der Vorstellung war im königl. Palais eine kleinere Theaterversammlung. — Die große Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde fand heute bei prächtigem Kaiserwetter wie alljährlich vor dem obersten Kriegsherrn statt. Auch die Kaiserin wohnte nebst den übrigen Prinzen und Prinzessinnen dem glänzenden Schauspiel bei. — Der Kaiser wird seine Sommerreisen Mitte Juni antreten.

Von mehreren Blättern wird gemeldet, der Herzog Paul von Mecklenburg, der Bruder des Großherzogs und Gemahl der (kath.) Prinzessin Windischgrätz, sei zum Katholicismus übergetreten.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat den Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Prinz Handjery (Kreis Teltow) mit 6 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Der heutige Reichs- und Staats-Anzeiger meldet die Ernennung des Oberpräsidenten A. D. von Kleist-Regow zum Wirkl. Geheimen Rath mit dem Prädicate Excellenz. Als Herr v. Kleist-Regow gestern in der Abend-sitzung des Reichstages den Sitzungssaal betrat, fand er, wie die N. P. Z. mittheilt, auf seinem Plaze das betreffende Cabinetschreiben vor.

Die Unfall-Versicherungs-Kommission des Reichstages hat die Verabreichung des Gesetzentwurfs jetzt auf's Neue begonnen. Zu prinzipiellen Abstimmungen ist es bisher noch nicht gekommen.

Die Verhandlungen über eine Revision des deutsch-türkischen Zolltarifs sind jetzt

so weit gefördert, daß binnen Kurzem die Delegirten beider Vertragsmächte zusammentreten werden, um das eigentliche Revisionswerk in Angriff zu nehmen. Deutscherseits ist der frühere Generalkonsul in Odesa, Herr Gille, zum Kommissar für diese Verhandlungen bestimmt.

Im preussischen Abgeordneten-hause wird die zweite Beratung der Kanalvorlage Ende dieser oder Anfangs nächster Woche und zwar doch in Abwesenheit des Ministers Maybach stattfinden.

Aus Norderney wurden vor einigen Tagen Streitigkeiten zwischen deutschen und englischen Fischern gemeldet, welche die Entsendung des deutschen Kanonenbootes „Drache“ nothwendig machten. Als dies letztere eintraf, waren die Engländer aber verschwunden. Es dürfte nachträglich schwierig sein, die Betreffenden zur Rechenschaft zu ziehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Bei den galizischen Landtagswahlen siegten die Kandidaten des Zentralkomitees.

Frankreich. Die Kulturkampfdebatte hat jetzt auch im Senat Boden gefunden. Seitens der Regierung wird aber tapfer der alte Standpunkt behauptet. — Aus Tonkin liegt nichts Neues von Belang vor.

Italien. Die vatikanische Presse polemisiert, nach wie vor, eifrig gegen Preußen. Das Journal de Rome hält es für gerathen, die Verhandlungen überhaupt abzubrechen, und bezeichnet die Anträge Preußens als eine unwürdige Behandlung der Kirche, die keine Sympathie bei den Katholiken in Deutschland finden werde. Es wird dadurch also die ablehnende Haltung der Curie nur in neuer Form festgestellt.

Großbritannien. Das Unterhaus hat die Bill über das Pachtrecht nach siebenstündiger Beratung angenommen.

Rußland. So ganz ruhig ist die Krönungsfeier in Rußland doch nicht überall verlaufen. Speziell in Petersburg ist es zu allerdings wohl freundschaftlich gemeinten Pöbeltumulten gekommen, welche doch eine Beschränkung der Festtage nothwendig machten. — Als ein Gnadenakt ist auch eine Verordnung des Kriegsministers zu bezeichnen, durch welche die Strafen

wegen militärischer Vergehen herabgemindert werden. — Die Beglückwünschungscour in Moskau wurde auch am Dienstag noch fortgesetzt. Am Abend fand Gala-Vorstellung im Theater statt.

Orient. Der rumänische Gesandte Fürst Ghika ist nach London abgereist. Derselbe dürfte die Antwort der rumänischen Regierung auf die Note Lord Granvilles wegen des Londoner Donau-Vertrages überbringen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 31. Mai 1883.

§ [Unglücksfall] Auf dem Exercierplaze hier selbst kamen vorgestern bei der Befichtigung unserer Garnison durch die Herren Excellenz v. Grolmann und Oberst v. Thiele 5 Mann der 3. Escadron beim Uebersteigen der Hindernisse zum Fall und trugen leichte Verwundungen davon.

o [Herbstmanöver.] Ueber die definitiven Dispositionen bezüglich der in unserer Gegend stattfindenden Herbstmanöver des vierten Armecorps verlautes aus sicherer Quelle Folgendes: Am 14. September große Parade bei Köhlsch de bataille, am 15. September Corpsmanöver am 16. September Ruhetag, am 17., 18. und 19. September Feldmanöver des Corps gegeneinander. Während dieser Zeit wird Se. Majestät der Kaiser sein Hauptquartier im hiesigen Schlosse aufschlagen und wird Allerhöchsthin Ankunft in unserer Stadt am 13. September Abends erfolgen.

§§ [Zauberjocren.] Herr Professor Böning, der königlich-sächsische Zauberfänger und Bauchredner, wird am Sonntag hier eintreffen und einige Vorstellungen in Livoli zu geben. — Der Herr Professor ist in seiner Kunst so weit vorgeschritten, daß er bei vollständiger Verleuchtung und unbedecktem Tische seine Zaubereien vor dem Publikum ausübt. Großartig sind vor allem die „Geistererscheinungen“ ohne Spiegel und reflektirte Lichte und ohne allen Spiritismus. „Mediums“ braucht der Herr Professor nicht, obgleich er uns so aus freier Hand bei seinem Geschäftsbesuche ein ganz niedliches Stückchen mit dem allmächtigen „zirkulirenden Medium“ vorzeigte, indem er ohne weiteres einen preussischen Thaler an der Fingerpitze schweben ließ. Aus Zeitungsberichten, die uns vorliegen, ersehen wir die Reichhaltigkeit seines Programms und des eingehendsten Beifalls in

geschworen? — dieser Vertram also hat sich verlobt — verlobt mit einem zwar nicht hübschen und noch weniger lebenswürdigen oder gebildeten Mädchen, die dafür aber das Gute hat, daß ihr Vater einer der reichsten Fabrikanten der Hauptstadt ist. Was Dein Andenken bei ihm verdrängt hat, ist unter diesen Umständen nicht schwer zu errathen. Helene! Helene! Dieser Mensch ist es wahrlich nicht werth, daß Du auch nur eine Minute um ihn trauest. Denke, was Du Deinem Geschlechte, Deiner Familie schuldig bist, und ich hoffe, daß Du die Vorschläge, welche ich Dir damals machte, jetzt ruhiger erwägen und recht annehmbar finden wirst.“

Hier endete der Zettel, und mehr bedurfte Vertram nicht, um klar zu sehen, wie Alles so gekommen. — Also war es ein Schritt der Verzweiflung, des beleidigten Stolzes, der Helenen an Hamibals Seite gebracht hatte. Die unglückliche Verkettung von Umständen und Irrthümern, wie war sie entstanden? War der Schreiber oder die Schreiberin des Briefes etwa durch die Namensähnlichkeit selbst getäuscht worden, oder war Helene absichtlich betrogen? Was half es jetzt dem nachzuspüren und nachzugrabeln; das konnte nur neues Unglück, Unfrieden und Ungemach über die Geliebte bringen. Sie war und blieb ihm verloren, obwohl er wußte, daß auch sie ihn noch liebte. Wäre dies nicht der Fall gewesen, dann hätte er es ertragen können, in ihrer Nähe zu weilen, aber jetzt, wo auch ihr Herz die alte Liebe bewahrt hatte, traute er ihr die Stärke nicht zu, mochte er ihr und sich nicht die ewige Qual verurachen, vor der Welt eine Rolle zu spielen, bei der das Herz verbluten mußte. Und etwa in unerlaubter Weise sich der Liebe Helene's zu erfreuen, das ließ sein eigener ehrenhafter Charakter nicht zu,

und darin würde auch — davon war er mit Recht überzeugt — Helene niemals gewilligt haben. Vertrams Entschluß war bald gefaßt; er löste unter einem Vorwande sein Verhältniß zu dieser Universität und eilte zu der andern Hochschule, welche ebenfalls gewünscht hatte, ihn als Lehrer für sich zu gewinnen.

Wieder ist ein Jahr vergangen und wieder befinden wir uns in der Universitätsstadt. Doch diesmal sind es nicht die glänzenden erleuchteten Räume des Rectors, welche unser Interesse erregen, nein es ist ein Ort, an welchem keine Fröhlichkeit, kein Jubel herrscht, dessen Bewohner aber auch nicht zu leiden haben von Mißgunst, Bosheit und Unglück. Wir sind auf dem Friedhofe der Stadt und folgen einem Manne, der, wie ermüdet von langer Wanderung, langsam zwischen den Gräbern dahinschreitet und suchend umherblickt. Endlich scheint er gefunden zu haben, was er suchte; er machte vor einem Grabe Halt; ein stattliches Denkmal schmückt dasselbe und in großen Lettern leuchtet vor ihm der Name „Helene.“ Der Wanderer bückte sich nieder und legte einen Immortellenkranz auf den Hügel. Wie in stillem Gebet oder stiller Betrachtung stand er dann lange, lange sinnend da, den Blick schwermüthig auf den Namen „Helene“ gerichtet. Eine einsame Thräne stahl sich aus seinem Auge und rollte schwermüthig nieder in den Bart, dessen frühzeitiges Grau wenig übereinstimmte mit der sonst noch so jugendlichen Erscheinung. Fünfszehn Jahre waren jetzt verflossen, seitdem derselbe Name demselben Manne einen Strom von Thränen entlockt; damals flossen sie noch reichlicher; in den Kämpfen und Leiden der Welt, in der Angst und Noth des Lebens war diese Quelle verriegelt, und es mußte ein tiefes Weh sein, dem es gelang, diesem Auge auch nur einen Tropfen auszupressen. Doch

in dieser Thräne stieß die beste Kraft, flossen die Jahre des Lebens dahin.

Lange hatte Vertram so, in tieftrauriges Nachdenken versunken, gestanden, als er durch ein leises Hüffeln aus seinem Sinnen aufgeschreckt wurde.

Er blickte sich um; ihm zur Seite stand eine seltsame Erscheinung, eine hagere, blaßgefarbene Gestalt, ein schwarzes Köppchen bedeckte das pärtliche, graue Haar, die großen wasserblauen Augen waren mit trübem Ausdruck auf Vertram gerichtet, die Hände stützten sich auf ein Grabsteine; es war der Todtengräber. Neben ihm standen einige Blumentöpfe.

„Der Herr verzeihen,“ begann er mit seiner Stimme, als sich Vertram zu ihm umwandte, „aber der Herr Rittmeister schickte eben diese Töpfe, ich möchte sie gerne bald einpflanzen, ich warte schon lange, wollte den Herrn nicht stören. Der Herr ist wohl auch ein Verwandter,“ fuhr er rebellig fort, mit seiner Arbeit beginnend, „ja, ja, die arme Frau, der arme Mann; eigentlich recht gut, daß sie starb, sie hat viel gelitten, ja, ja, wer kann das Alles ergründen; Schwindsucht, galoppirende, sagen die Leute, die Leute erzählten, sie starb am gebrochenen Herzen. Wer kann's wissen? Ja, nicht, der Herr auch nicht.“

Schon lange war der alte Todtengräber verschwunden, aber noch immer stand Vertram regungslos auf seinem Plaze. Es dunkelte bereits, als er sich mit einem energischen Entschlusse losriß und langsam dem Ausgange zuschritt.

„Der Alte hat Recht,“ sagte er zu sich selbst. „Wer das Alles ergründen könnte! Wer ergründen könnte, warum das Alles so gekommen ist, so kommen mußte!“

Ende

Prosa und in Versen, so daß auch hier das Publikum auf ergötzliche Unterhaltung an den Zauberspielen rechnen kann.

o. [Glücklicher Sturz.] Mit Anstreichen der Altpfeiler an den hiesigen Domtürmen beschäftigt, stürzte am vergangenen Sonnabend der Zimmergeselle Klein von hier aus der beträchtlichen Höhe herab und rollte auf das Dach der Kirche aufschlagend in eine Wassergrube, wo er liegen blieb und außer dem wahrscheinlich nicht geringen Schrecken, nur eine Fußverstauchung davon trug.

o. [Furchtbar gequetscht] wurde ein Arbeiter am Mittwoch Vormittag in der Blandeschen Fabrik dadurch, daß beim Heben einer Form der Verunglückte das Uebergewicht bekam, hinwärts, und die schwere Wasse ihm den Fuß zermalmete. Der Bedauernswerthe wurde sofort nach Hause befördert.

p. [Verunglückt] ist am Mittwoch Nachmittag bei dem Bau am Schützenhause der Handarbeiter Kunnath von hier. Derselbe stürzte von dem daselbst aufgeführten Gerüst herab, fiel mehrmals auf Nachbardächern auf und fiel dann zu Boden. Dem anscheinend schwer Verletzten wurde sofort ärztliche Hilfe zu Theil.

o. [Papiergeld.] Obgleich mit der Ausgabe der neuen Zwanzigmarkcheine auch die Beschreibung der neuen Fünfmarkcheine veröffentlicht worden ist, wird die Ausgabe der letzteren noch längere Zeit ausgesetzt bleiben, da der Umlauf der jetzt verbreiteten Scheine zuvor noch weiter ermäßigt werden soll. Wenn auch die Reichsstaaten früher angewiesen worden sind, die bei ihnen eingehenden Fünfmarkcheine nicht wieder in den Verkehr zu bringen, so hat sich doch ergeben, daß immer noch etwa 72 Mill. M. solcher Scheine umlaufen. Nun liegt es, weiterem Vernehmen nach, in der Absicht, die neuen Fünfmarkcheine nicht eher auszugeben, als bis der Umlauf der jetzt geltenden Scheine bis auf 10 Millionen Mark herabgegangen sein wird, worüber immerhin wohl noch ein Jahr vergehen dürfte.

o. [Der Flieder] (im gewöhnlichen Leben fälschlich vollender genannt) steht gegenwärtig in seiner Blüthenpracht da, so daß mancher nicht umhin kann, sich ein Sträußchen von Bäumen und Sträuchern abzuschneiden, wobei letztere meistens beschädigt werden. Dieses Abpflücken qualifiziert sich aber als Diebstahl bzw. Sachbeschädigung nach § 303 des Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Wer vorsätzlich oder rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, wird mit Geldstrafe bis zu eintaufend Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“ Geht die Beschädigung an Gegenständen, welche zum öffentlichen Nutzen oder zur Verschönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen dienen, so tritt nach § 304 des Strafgesetzbuches Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu eintaufend Mark ein. Auch der Versuch ist in beiden Fällen strafbar, doch tritt die Verfolgung im ersten Falle nur auf Antrag ein.

*. [Gelegentlich des Kündigungs-termins zum Dienstbotenwechsel] machen wir darauf aufmerksam, daß die Herrschaft nicht verpflichtet ist, ihrem Gesinde vor Ablauf der Dienstzeit das Dienstbuch oder einen Entlassungsschein einzuhändigen; es genügt vielmehr, um dem Dienstboten das Wiedervermieten zu ermöglichen, eine dahin lautende Bescheinigung, daß die Kündigung rechtzeitig erfolgt ist.

-:- [Missionen] Das Döllauer Missionsfest wird in diesem Jahre am Sonntag, den 10. Juni, gefeiert.

† [Patente] haben erhalten die Herren: F. Wunderack in Betz auf Neuerungen an Koch- und Heizöfen, und H. Voigt in Magdeburg auf einen Nebenbesitzungsstil und Keilzieher.

S. [Aus dem Geißelstrich.] Einer von den sechs neuen Dampfseilen, welche die Zuckerfabrik Stöbtzig gegenwärtig aus der Halle'schen Maschinenfabrik bekommt, blieb am Sonnabend Abend bei Raundorf stecken, da die enorme Last von 400 Ctr. nebst dem Wagengewicht von 110 Ctr. so tief in das neue, lockere Pflaster eindrückte, daß dasselbe fast wellenförmige Bewegungen machte. Zuletzt wurde das Geleise so tief, daß auch die 12 starken Pferde das Ungeheure nicht mehr fortzubringen vermochten; es

wurde ausgespannt und übernachtet. Andern Tages gelang es mit Hilfe starker Winden, das jetzt geliebene Gefährt wieder flott zu machen. Einem die vorig Woche über Clobicau dirigirten gleich schweren Kessel soll es in den nassen Felde wegen noch schlimmer ergangen sein, da man den betreffenden Wagen mit Hilfe untergelegter Eisenbleche manchen Tag nur 140 Schritte weit fortbewegen konnte.

† [Turnvater Fahn's Haus] in Freyburg a. U. hat seine Porten Vereinen und Gesellschaften, sowie einzelnen Touristen wieder geöffnet. Die einladenden Säle, Zimmer und Logiräume, sowie die Küche des Wirths Herrn Schnitz, seine selbstgebaute Weine sind bekannt.

Waldendorf. In einer der letzten Nächte wurden beim Bädermeister Urban von hier mittelst Einsteigens ungefähr 50-60 Hundert Cigarren, in blauem Papier verpackt, ein schwarzes Portemonnaie mit etwa 2 Mk., sowie eine Menge Wäschestücke und einige Juwelen gestohlen. Es ist bis jetzt nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. Wie aus allen Umständen hervorgeht, muß derselbe offenbar Lokalkenntnisse besitzen haben.

Weisenfels. Seit einiger Zeit macht ein unter Polizeiaufsicht stehender, erst vor Kurzem aus dem Zuchthaus entlassener Mensch, Namens Müller, das Land und namentlich die Dörfer der nächsten Umgebung unsicher. In Starfiedel hat dieser Wirth neulich einen eisernen, jedenfalls von einem Grabbdenmale abgetrohenen Kranz zum Kauf angeboten. Wir machen auf dieses Individuum aufmerksam und kennzeichnen dasselbe durch die Mittheilung näher, daß dasselbe mit einem sogenannten „Buckel“ behaftet ist.

Weisenfels. Zu dem am 24. und 25. Juni hier stattfindenden Gauturnfest des Kyffhäuser Turnganges sind recht zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Der Festzug am 24. Juni ist 2½ Uhr. Die Turnübungen bestehen in Reigenaufmarsch, Freilübungen, Reigenturnen, Turnen der Mutterkrieger, Kirturnen. Am 25. Juni ist Wettturnen.

Wühlhausen. Die diesjährige Versammlung des Thüringer Turnlehrervereins wird Anfangs Juli hier selbst abgehalten werden.

Worshausen. Freitag Vormittag halb elf Uhr stürzte die 14jährige Tochter des Eisenbahnwagenwärters Wilhelm Schönfeld (Sangerhäuserstraße 51) in Abwesenheit ihrer Eltern aus einem Fenster der dritten Etage, mit dessen Reinigung sie beschäftigt war. Das unglückliche Mädchen blieb bewußtlos und blutüberflutet auf der Erde liegen, es hatte eine tiefe Kopf- und eine schwere Verletzung des Knies erlitten. Die Aussichten auf Erhaltung des jungen Lebens sind nur geringe.

Altersleben. Im Monat April wurde auf dem hiesigen Kalkwerke noch eine Bohrung vorgenommen, um das Konzeptionsfeld nach der Südseite noch auszuheben resp. abzuschließen, welche nach ungemein schneller Durchbohrung der oberen Schichten bei 240 Meter Anfangs dieses Monats das Salslager erreichte. Die Bohrweite beträgt 5 Zoll und ist man jetzt bereits bis zu einer Tiefe von 600 Metern gekommen. Dieses neue Konzeptionsfeld soll mit den übrigen 11 Konzeptionsfeldern vereinigt und der gesammte Bergwerksbesitz jetzt unter dem Namen „Schmidtmannshall“ konsolidirt werden.

Rudolstadt. Den vielen, das Saale- und Schwarzatal besuchenden Touristen und speziell Sängern wird es angenehm sein, zu erfahren, daß in Rudolstadt am 8. Juli d. J. ein Sängertag abgehalten wird, an welchem etwa 1200 Sängere Theil nehmen werden; die bereits eingeleiteten Vorbereitungen lassen ein echt Thüringer Volksfest erwarten. — Zur Waffen-Ausführung sind drei Gesänge bestimmt: 1) „Thüringen“, von Franz Abt, 2) „Freundschaft im Gefange“, von Carl Henmann, 3) „Gott, Vaterland und Liebe“, von Wilh. Tischard.

Stadt Sulza. Der Vorstand des Kriegervereins hier selbst hat seit einigen Tagen an die Kriegervereine des Bezirkes 16a (Thüringen) des deutschen Kriegerbundes Einladungen zu dem am 10. und 11. Juni d. J. in Sulza abzuhalten den sechsten Bezirksfeste erlassen. Das Programm lautet: Sonnabend 9. Juni: Revue, Empfang der anwesenden Vereine, Zapfenstreich. Sonntag

10. Juni: Revue, Einholung der Gäste, Festzug, Paradermarsch am Kriegerdenkmal, Vortrag über die Betheiligung der Kriegervereine am Rothem Kreuz, Concert, Ball. Montag 11. Juni: Revue, Frühconcert, Ausflug über das Schlachtfeld von Auerstedt nach Ebersburg, Concert, Ball. Der Festbeitrag beträgt 50 Pf. pro Kopf und sind Anmeldungen an das Ehrenmitglied des hiesigen Kriegervereins, Herrn Bürgermeister von Kette, zu richten.

Weimar. Am Sonnabend Nachmittag ist die vom Gewerbeverein aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens desselben veranstaltete Gewerbe-Ausstellung durch den Großherzog im Beisein der Großherzogin und der Prinzessin Elisabeth eröffnet worden. Anwesend waren auch Staatsminister Dr. Stiegling und die übrigen Mitglieder des Ministeriums, die Spitzen der Behörden, Dr. Franz Vitz, Hofrath Dr. Rohlfis und der japanische Gesandte aus Berlin, Herr Aoki. Der Großherzog benutzte eine lebhafteste Aufmerksamkeit an den Ausstellungsgegenständen und sprach bei einem zweistündigen Aufenthalt im Ausstellungsraum wiederholt seine Befriedigung aus über die Leistungsfähigkeit des weimariischen Gewerbes.

Theater in Leipzig.

Freitag 1. Juni. Neues: Der Tempel und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Acten. Musik von Heinrich Marschner. — Altes: Aschenbrödel. Auffpiel in 4 Acten von Robert Schenck.

Handels-Blatt.

Produkten-Börse.

Berlin 30. Mai. Weizen (gelber) Mai 139,00. Sept.-Oct. 196,50 befristigt. Roggen. Mai 150,20. Juni 150,20. Sept.-Oct. 153,75 befristigt. Weizen loco 125-200. Dörr. Mai-Juni 131,00. Spiritus loco 55,60. Mai-Juni 55,40. August-Sept. 56,80 rubig. Rübsöl loco 71,30. Mai 71,50. Sept.-Oct. 60,40 Mk. Breslau, 30. Mai. Spirit. p. 100 Str. 100 vSt. per Mai 54,60. p. Aug. Sept. 55,00. p. Sept. Oct. 54,00. Weizen p. Mai 159,00. Roggen p. Mai 147,00. p. Mai-Juni 147,00. p. Sept. Oct. 151,00. Rübsöl p. Mai 72,50. p. Mai-Juni 72,50. p. Sept. Oct. 60,50. Magdeburg, 30. Mai. Rand-Weizen 188-196 Mk. glatter eck. Weizen 178-186 Mk., Rand-Weizen 176-184 Mk., Roggen 140-152 Mk., Cavalier-Getre 140-160 Mk., Rand-Getre 134-144 Mk.; Dörr 136-152 Mk. per 1000 Rthl. — Kartoffelpf. pr. 10,000 Vierprocente loco ohne Faß 55,70-56,20 Mk. Leipzig, 30. Mai. Spiritus loco: 56,50 M. G., feht.

Fonds-Börse.

Berlin 30. Mai. Der Glaube, daß die Courte der meisten unserer Banken angelehrt der geschäftlichen Zeit viel zu hohe seien, ist wieder einmal tief eingewurzelt und gab heute Veranlassung zu einem deccumirten Rückgang. Der erste Anfluten warf Credit um 7, Commanbit um 2%. Immer erneute Abgaben drückten weiter auf die Kurse, die sich erst auf feste Londoner Meldungen etwas erholten. Marienburger nach der großen Bauffe von gestern behauptet, Schreyen nach verschiedenen Schwankungen nur noch 3% niedriger. Renten schwach. 4% Preussische Consois 102,30. Oberschlesische Eisen- Stamm-Actien A. C. D. E. 257,40. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100,50. 4% Ungar. Goldrente 75,10. 4% Russische Anleihe von 1880 72,60. Oester.-franz. Staatsbahn 559,00 Oester. Credit-Actien 504,50. Tendenz: matt.

Gold, Silber und Banknoten. Dufaten per Stück 970 bz Sovereigns p. Stück 20 43 0/20-francs. Stücke — G do. pr. Gr. — Gold-Dollars p. Stück — G Imperials per Stück — G do. per 500 Gr. — G Engl. Bankn. p. 1 R. Sterl. 20 50 bz franz. Bankn. p. 100 francs. 81.10 G Oester. Bankn. p. 100 fl. 170,90 bz do. Silberguthen — Russ. Bankn. p. 100 Rub. 202 bz Dän., Schw. u. Arm. Not. 1.11.50 bz do. Gold 1.11 G Sialänd. Not. p. Mk. 78 G do. Gotb 78 G Ital. Not. (Nat. und Consort). p. 100 lire 78 G Schweizer Banknoten 80 G Russische Polcoupons 20 bz Griechische do. 75 G Rumänische do. 77 G Amer. Greenb. (auch Silberbads) i. f. Appoints p. Doll. 4.25 bz Wsch. a. Corp. u. Stockh. in Kr. 14.25 G.

Meteorologische Station

Dpt. mechan. Institut — Merseburg, Burgstr. 18.

	30.5. Abd. 8 U.	31.5. Vrn. 8 U.
Barometer Mittl.	756,0	756,0
Thermometer Celsius	+ 20,6	+ 15,4
Rel. Feuchtigk.	69,8	68,3
Bewölkung	3	4
Wind	NO	NW
Stärke	3	3

Rieterschläge 0,0 Therm. minimal + 10,8.

Bekanntmachung.

Der Zimmermann Herr Bernhardt Gehe beabsichtigt auf seinem Grundstücke, Sigberg 12, eine Schlächterei anzulegen.
 Indem wir dies Unternehmen gemäß § 17 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 zur öffentlichen Kenntniss bringen, fordern wir auf, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.
 Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präclusivisch.
 Merseburg den 29. Mai 1883.
 Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die den Erben des Handarbeiters Christian Kloss zu Baldig gehörige Hälfte des im Grundbuche von Baldig geschl. Band 1 Blatt 14 eingetragenen Grundstücks von einem kleinen Wohnhause nebst kleinem Hofraum
am 24. Juli 1883, Vormittags 10 Uhr,
 an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und
am 25. Juli 1883, Vormittags 10 Uhr,
 an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth nach welchem das ganze Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 24 Mark.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 24. Mai 1883.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Bekanntmachung.

In der Kirche zu Dehlig a/S. soll eine umfassende Reparatur, auf 2300 Mark veranschlagt, vorgenommen und demnächst öffentlich vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Montag den 4. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,** im hiesigen Gasthause angesetzt, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. Kostenanschlag und Licitationsbedingungen können jederzeit beim Pfarrer Kleinischmidt zu Dehlig a/S. eingesehen werden.
 Dehlig a/S., den 25. Mai 1883.

Die Bau-Commission.

Wiesen-Verpachtung.

Nächsten Sonnabend den 2. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, soll die Pfarr- und Kirchewiese, erstere zur Pfarre und letztere der hiesigen Kirche gehörig, ca. 5 Morgen, im hiesigen Gasthause öffentlich an den Bestbietenden verpachtet werden, wofelbst die näheren Bedingungen bei Beginn des Termins bekannt gemacht werden.
 Schkopau den 28. Mai 1883.

Der Kirchenvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend den 2. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen die Kirschen der Gemeinde Schkopau im hiesigen Gasthause öffentlich an den Bestbietenden gegen baare Zahlung verpachtet werden.
 Die näheren Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht.
 Schkopau den 27. Mai 1883. Der Ortsvorstand.

Preßtorf-Offerte.

Wie seit vielen Jahren, so auch in diesem Jahre wird von uns **Nasspresstorf** nur aus den Fabriken der Werschen-Weißenfels Braunkohlen-Actien-Gesellschaft verkauft. Auf die vielfachen Anfragen theilen wir dies unseren geehrten Abnehmern mit der ergebenen Bitte mit, uns auch ferner ihre geschätzten Aufträge ertheilen zu wollen, für deren sorgfältigste Ausführung unter billigster Preisnotizung wir Sorge tragen werden.

Die Lieferung von **Briquettes** werden wir ebenfalls zu den billigsten Preisen befragen.
 Merseburg den 16. Mai 1883.

Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Wein großes Lager

ff. Sommer-Tricotagen

als: **acht Schweizer Maco-Züchchen u. -Hosen, netzgeknotete Unter-Züchchen v. C. Mez (Baden), seidene u. halbseidene Unter-Züchchen;**

ff. Herren- u. Damenstrümpfe (weiss u. farbig)

erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

NB. Beste Qualitäten, billigste Preise!

M. Dürbeck, Markt.

Den Verkauf unserer

Preßkohlensteine

in Merseburg übergeben wir für dieses Jahr wieder dem Herrn Zimmermeister **E. Hetzer** daselbst. Wir werden bemüht sein, den geehrten Abnehmern nur gute, trockne Waare unter billigster Preisstellung zuzuführen.
Werschen-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Lieferungen auf:

Werschen-Weissenfeler Preßkohlensteine

hiermit ergebenst bemerkend, daß ich auch **Briquettes, böhm. Stückkohle und kiefern. Brennholz** in Scheiten und gespalten jederzeit zu den billigsten Preisen abgebe.

E. Hetzer.

Bad Lauchstädt.

Sonntag den 3. Juni cr., Nachmittags

CONCERT

Anfang 3 Uhr.

Eröffnung des Theaters mit Kyritz-Pyritz.

Anfang 5 Uhr.

Abends BALL im Kursaal.

Max Schwarz, Badrestaurateur.

NB. Stallungen reichlich vorhanden.

Lungenkranken

Schwindkräftigen u. c. empfehle ich ein Mittel, das bisher stets geholfen, noch nie versagt hat.

Anfragen beantwortet gern
Th. Köhner, Leipzig,
 Thomaskirchhof Nr. 1.

Baustellen

in der Karlstraße und in der neuen Straße nach der Altenburg hat zu verkaufen

J. Schönlicht.

Täglich frische Milch

Klausthor 3.

Ich habe mich hier als **prakt. Arzt,**

Wundarzt u. Geburtshelfer **niedergelassen.**

Sprechstunden bis 9 Uhr Vorm. 1-2 Uhr Nachm.

Schkeuditz im Juni 1883.

Markt 8.

Dr. med. Barth.

Von Sonnabend d.

2. bis Mittwoch den 6. Juni bin ich verreist.

Ad. Peetz.

Eine Wohnung, bestehend in zwei Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör sofort oder zu Johanni zu beziehen.

Karl Pieris, Steinstr. 4.

Ein Paar Käuferschweine stehen zu verkaufen
Unteraltenburg 62.

Ein ordentliches, zuverlässiges Dienstmädchen wird per 1. Juli für einen kleinen Haushalt gesucht; Lohn 90 Mark. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges, erfahrenes Dienstmädchen findet zum 1. Juli d. J. einen Dienst
Unteraltenburg 54, 1 Tr.

Am 1. Juli wird ein kräftiges Mädchen zur Aufwartung gesucht.
Dom 15.

Rechnungen

für **Gewerbetreibende**, in Quart, empfiehlt die **Buchdruckerei des Kreisblatt.**

Merseburger

Sommertheater

zur **Fankenburg.**
 Donnerstag den 31. Mai: **Muttersegen.** Freitag den 1. Juni: **Erstes Debut des Herrn Fr. v. Eickendorf.** Auf Verlangen wiederholt: **Die beiden Finkensteins.** Neuestes Lustspiel in 3 Acten von W. Danc.

Kaiser-Halle.

Freitag den 1. Juni

II. Garten-Concert,

gegeben von der hiesigen Stadt-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf. Hierzu laden ergebenst ein

Frau Geisler, Krumbholz.

Vorläufige Anzeige!

Im Saale des **TIVOLI,** Bahnhofstraße.



Prof. Böning aus Dresden.

trifft von Hannover kommend, Anfang nächster Woche hier ein und giebt sich die Ehre ein hochzuverehrendes Publikum zum Besuche seines eleganten **Zauber-Theaters** mit Vorstellungen aus dem Gebiet: der modernen **Salon-Magic, Physik und Illusion** und der höchsten Stufe der **Wandrednerkunst**, sowie

Original-Geister u.

Gespenster-Erscheinungen, ergebenst einzuladen. Alles Nähere weitere Anzeigen. Hochachtungsvoll **Francisco, bevollmächt. Secretär.**

Druck und Verlag von A. Leiboldt.